

für das Beste. Zum Schluss können wir uns nicht versagen, der Dichterin nahezulegen, wenn sie es nicht schon gethan hat, sich einmal im Drama zu versuchen; denn dazu scheint sie unleugbar Talent zu besitzen.

J. N. Eßinger S. J.

16) Die Oberösterreicher im heiligen Lande. Gedenkbuch an den ersten oberösterreichischen Männer-Pilgerzug nach Jerusalem. Herausgegeben vom oberösterreichischen Pilgercomité und verfasst von Ferdinand Zöhrer, Comitémitglied und Schriftführer des Pilgerzuges. Mit drei Chromobildern, 162 Textillustrationen und 28 Vignetten und Initialen in Schwarzdruck. Linz 1900. Verlag des kath. Pressvereines. K 440.

Das Jahr 1900 stand in Oberösterreich unter dem Zeichen der Wallfahrt nach Jerusalem. Lange vor dem 24. April, dem Tage der Abfahrt, arbeitete alles an den Vorbereitungen und seit dem 15. Mai, an dem die Pilger zurückkehrten, ist die Begeisterung über das glückliche Unternehmen noch nicht erloschen. Kein Wunder, dass sich bereits eine umfangreiche Literatur um den Zug der 519 gebildet hat. Auch in früheren Jahren hat das Land ob der Enns manch schätzenswerte Beiträge zur Palästina-Literatur geliefert. Theils in Zöhrers Gedenkbuch, theils in Lambert Guppenbergers Bibliographie des Clerus der Diözese Linz (1893) sind solche von folgenden Autoren, die das heilige Land besucht haben, genannt: Josef Strigl, Johann Salsinger, Norbert Klinger, Johann Huber, Johann Winkler, Anton Mayrhofer, Vincenz Willnauer, Anton Pinzger, Johann Langthaler, Friedrich Pesendorfer. Aus den Schriften über die 1900er Wallfahrt sind besonders zu nennen: der Pilgerführer, welchen das Comité vor der Abreise einem jeden Pilger in die Hand gegeben hat, die Tagebuchaufzeichnungen von P. Georg Freund und die gelungenen Schilderungen von Karl Schachinger (Linzer Volksblatt und Volksvereinskalender) und Heinrich Pfeiffer (Steyrer Zeitung).

Unter dieser Literatur alter und neuer Zeit nimmt das Gedenkbuch von Ferdinand Zöhrer zunächst aus äußereren Gründen in mehr als einer Beziehung den ersten Rang ein. Auch der Inhalt entspricht den Erwartungen. Dem Verfasser, bekanntlich Buchhändler in Linz, helfen allüberall seine romantische Auffassung der Dinge, seine Frömmigkeit und Liebe zur Heimat. Mit Geschick weiss er Vergangenheit und Gegenwart zu verbinden, Altes und Neues in Vergleich zu bringen, den Leser in Spannung zu erhalten. Es ist kein Zweifel, das Buch wird ein theures Andenken für die Pilger und deren Verwandte und Bekannte sein, ein gangbarer Artikel für Volksbibliotheken, ein hübsches Bilderbuch für jung und alt, ein Quellenwerk für ein wichtiges Ereignis in der Geschichte des Bisithums Linz. Viele wird es ermuntern, eine gleiche Wallfahrt mitzumachen oder anzuregen. Freilich für Veranstalter solcher Wallfahrten enthielt es nicht alles, was sie zu wissen brauchten. Es fehlt beispielsweise ein Plan von Jerusalem, der aber dem Pilgerführer beigegeben war.

Anerkennenswert ist auch die Ratschheit in der Herstellung des Buches. Eben diese mag aber die Ursache sein, dass einige Mängel in dem Buche vorkommen, zu deren Verbesserung die folgenden Bemerkungen beitragen sollen. Zur Zeit der Kreuzzüge giengen jedenfalls viel mehr Oberösterreicher ins heilige

Land, als man nach dem 4. Capitel bei Z. annehmen könnte; das Büchlein „Die Deutschen im heiligen Lande“ von Röhricht (Innsbruck 1894), das viele Namen solcher enthält, war dem Verfasser offenbar unbekannt. Unrichtig ist ferner, dass die Synode von Diospolis den Irrelehrer Pelagius verurtheilte (S. 138); sie hat ihn vielmehr freigesprochen, wie in dem Lehrbuche der Kirchengeschichte von Hergenröther zu lesen ist. Die Bibel spricht auch nicht von der Entstehung des todten Meeres (S. 344), sondern nur von dem Untergange der betreffenden Städte. Dass Paulus sich vor einem Statthalter in Rom zu verantworten hatte (S. 114), steht ebenfalls nicht in der Bibel. Auch davon sprechen die Urkunden nicht, dass bei der Belagerung Jerusalems Mütter ihre Kinder verzehrten (S. 161); es ist nur ein solcher Fall bekannt. Unklar ist, welche „Scene mit der weißen Eselin“ (S. 250) gemeint sein soll. Als Drucksfehler müssen Seeroute für Levante (S. 85) und Südosten für Südwesten (S. 380) zu betrachten sein. Dass Karl der Große Kaiser der Deutschen war (S. 180), bedarf eines Fragezeichens. Die Ableitung von Namen betreffend, wäre Lazareth nicht von dem Lazarus in Bethanien (S. 240), sondern von dem Lazarus in dem Gleichnisse vom reichen Prässer abzuleiten. Palästina, d. i. Syria palaestina, kommt vom hebräischen Pelischim oder Peleschet, bekanntlich jenes Land, das die Pelischtim oder Philister bewohnten (S. 3). Was die Schreibung von Namen und Fremdwörtern betrifft, so sei folgende Schreibung an den betreffenden Stellen empfohlen: S. 19 Barkaländer, S. 66 St. Michael ob Leoben, S. 74 Giuseppina, S. 81 Baptisterium, S. 97 Aspern, S. 109 Peloponnesos, S. 114 Lasäa, S. 127 Tabitha, S. 134 hospitium, Augustus, S. 139 Großbritannien, S. 143 Iuda, S. 145 Marseille, S. 154 Gehinnom, S. 156 Sokoth, S. 162 Bella, S. 170 Gerusalemme, S. 174 Alia, S. 177 und 300 Chonaresmier, S. 184 columna, S. 209 Absalom, S. 229 Praxedis, S. 235 Abessinierinnen, S. 258 Hareth el Armen, S. 266 thebaische Legion, S. 267 Scherif, S. 290 Nablus, S. 298 Michäas, S. 300 Monolith, S. 305 Sancta Maria ad Prae-sepe, S. 312 Bethsahr, S. 323 und 383 Moghabiben, S. 329 Terebinthen, S. 330 Min, S. 347 Silo, S. 349 Centifolia, S. 372 Fabinger. Verbesserungsbedürftig wären auch mehrere naturgeschichtliche Namen in der Anmerkung Seite 102. Hinsichtlich der Zahlen macht man die Bemerkung, dass einige Höhenangaben bei Z. nicht mit jenen übereinstimmen, die man sonst in guten Büchern trifft; ob Z. bessere Quellen benutzt hat, als dem Referenten zu Gebote stehen, ist schwer zu sagen, da er sie nicht anführt. Der heilige Hieronymus (S. 308) ist aber doch wohl 420 gestorben.

Trotz dieser Mängel ist das Buch aus den oben angegebenen Gründen entschieden zu empfehlen.

Nied im Innkreis.

Prof. Dr. Alois Hartl.

17) **Das christliche Leben** von Emil Bougaud, Bischof von Laval. Autorisierte Uebersetzung von Philipp Prinz von Arenberg, päpstl. Geheimkämmerer und Domecapitular in Eichstätt. Mit bischöflicher Approbation. Gr. 8°. VIII u. 323 S. Mainz 1900. Verlag von Franz Kirchheim. Brosch. M. 3.— = K 3.60. In elegantem Halbleinenband M. 4.— = K 4.80. („Christenthum und Gegenwart“ V. (Schluss-) Band. Preis des completen Werkes 5 Bände gehftet M. 22.25 = K 26.70 in 5 eleganten Halbleinenbänden geb. M. 27.40 = K 32.88.)

Mit vorliegendem Werke wird uns eine neue Apologie des Christenthums geboten, wobei im V. (Schluss-) Bande die praktische Seite unserer Religion in Behandlung kommt. Das „Christliche Leben“ zeigt diese Seite von ganz neuen, ungemein ansprechenden Gesichtspunkten und lässt ahnen, wie begeistert der Verfasser für Gott, Kirche und Glaube ist; jeder Leser wird sicher mehr als einen Hauch im eigenen Herzen verspüren. Jedem Prediger ist daher gerade dieser Band dringend zu empfehlen. Er findet